

Marktbereitung für die Sonne

DGS-Workshops zu Förderung und Ausbildung

von J. Berner, C. Fünfgeld, K. Lambrecht

Gut besucht auf der EuroSun'96 waren die angebotenen Workshops. „Hoher“ Besuch war u.a. aus den Workshops „Förderung thermischer Solaranlagen“ und „Aus- und Weiterbildung Solartechnik AWS“ bzw. vom „Runden Tisch - Solartechnik in der Ausbildung“ zu vermehren. Es war den Organisatoren gelungen, die maßgeblichen Entscheidungsträger nach Freiburg zu holen, um mit ihnen die weiteren Schritte für einen forcierten Ausbau des Solarmarktes zu diskutieren. Dabei kommt der Förderung durch Staat, Länder und Kommunen sicherlich eine ebenso existentielle Bedeutung zu wie der Ausbildung von Fachkräften.

Aktueller Anlaß für eine emotionale Diskussion während des vom Fachausschuß Thermie FAT (Vorsitzender: Christian Fünfgeld, BTU Cottbus) organisierten Workshops „Förderung thermischer Solaranlagen“ bot die vom Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi) für nächstes Jahr geplante Änderung der Förderrichtlinien. Als Voraussetzung für die Bewilligung der staatlichen Fördergelder soll der Einbau eines Wärmemengenzählers zur Kontrolle der Anlagenerträge zwingend sein. Von Seiten der Hersteller und Verbände wird diese Bestimmung scharf kritisiert. Der Kunde werde durch die Mehrbelastung in Höhe von etwa 10 bis 20 % der aktuellen Anlagenkosten bei den derzeit hauptsächlich geförderten Kleinanlagen eher vom Kauf einer Solaranlage abgeschreckt als dazu animiert. (Die endgültige Version der neuen Förderbestimmungen wird in den nächsten Wochen erwartet.)

Eine generelle Kritik der bestehenden Förderansätze betraf vor allem die begrenzt gefüllten Fördertöpfe und die ständig wechselnden Förderkriterien, die eine kontinuierliche, verlässliche Förderung verhindern – mit schwerwiegenden Folgen für die Solarbranche. Die hat nämlich immer dann eine Durststrecke zu überstehen, wenn dem aktuellen Förderprogramm die Gelder ausgehen (was oft schon nach einem halben Jahr der Fall ist) und ein neues noch nicht in Sicht ist. Leidvolle Erfahrungen haben inzwischen bei manchem in der Branche eine gewisse Skepsis gegenüber staatlichen Förderprogrammen aufkeimen lassen. Dennoch fordert man für die Zukunft eine Regelförderung größerer Solaranlagen beispielsweise im gewerblichen Bereich.

Neue Wege geht man im europäischen Ausland, wie die Vorträge aus der Schweiz, Österreich und Dänemark zeigten. In Dänemark wird ein leistungsbezogener Zuschuß (5 DK/kWh) nur ausbezahlt, wenn die Anlage von einem zertifizierten

Handwerker installiert wird. Damit honoriert man zum einen den hohen Qualitätsstandard der Anlagen und sorgt zum anderen für einen guten Ausbildungsstand der Handwerker.

Außerdem wurden die gesetzlichen Grundlagen geschaffen, um eine Förderung nicht nur für Anlagenbesitzern zu ermöglichen, sondern auch fremdfinanzierter Solaranlagen. Damit würden neue Formen des „Sponsoring“ und des „Leasing“ begünstigt. Gedacht ist dabei vor allem an die Fremdfinanzierung von Großanlagen durch Investoren.

Das Beispiel aus Dänemark machte ebenso deutlich, daß die Marktbereitung für die Sonne durch eine möglichst breit angelegte Imagekampagne ergänzt werden muß. Dieser Ansicht ist man auch bei der DGS. Der Fachausschuß Thermie und der Vorstand haben sich deshalb bereits des Themas angenommen.

Zustimmung fand in der Diskussion die Auffassung, daß eine Förderung immer auch die Ausbildung von Fachleuten im technischen und im Verkaufsbereich als „Zielpublikum“ beachten müsse.

Fachkräfte für den Solarboom

Diesem „Zielpublikum“ widmete sich ein vom DGS-Fachausschuß Aus- und Weiterbildung FAAW organisierter Workshop. Dort konnten sich Interessierte über Weiterbildungsaktivitäten in ganz Europa informieren und diese diskutieren.

Ein anschließend anberaumter Runder Tisch „Solartechnik in der Ausbildung“ war den führenden Vertretern der deutschen Handwerks-Zentralverbände, des BMWi, des BMBF, der Handwerkskammern, der Kultusminister-Konferenz, der Gewerkschaften, der Berufsbildungsinstitute und weiterer relevanter Gruppen zum gegenseitigen Austausch vorbehalten.

In seinem Plädoyer strich der FAAW-Vorsitzende Klaus Lambrecht (FH Bingen) die Notwendigkeit quali-

fizierter Fachkräfte für den stark wachsenden Solarmarkt heraus. Der Einsatz dieser zukunftsweisenden Technologien bedürfe der theoretischen und praktischen Wissensvermittlung bereits in der Erstausbildung.

Drei Beispiele aus Deutschland zeigten auf, was in der Berufsschule und in der überbetrieblichen Ausbildung bereits geleistet wird, um Solartechnik-know-how den jungen Auszubildenden fachlich kompetent weiterzugeben. Deutlich wurde, daß in den letzten Jahren eine Welle neuer Anforderungen auf das Handwerk zugekommen ist, die ihren Eingang in die Ausbildung finden müssen. Die Zentralverbände gaben jedoch zu bedenken, daß die Lehrpläne ohnehin schon überfrachtet seien. Aber bietet gerade diese Situation nicht eine Chance, die Weichen für eine zeitgemäße Ausbildung zu stellen?

Herr Glocker als baden-württembergischer Vertreter der Kultusminister-Konferenz sprach sich dafür aus, die Solartechnik in der Berufsschule in die Erstausbildung einfließen zu lassen. Über die Kultusminister-Konferenz will Baden-Württemberg in dieser Richtung Signale setzen. Auch in den nichttechnischen Fächern sollen die Berufsschüler für Solarenergie sensibilisiert werden (z.B. im Gemeinschaftskundeunterricht).

Von Seiten des BMWi und BMBF sollen Modell- und Wirtschaftsmodellversuche unterstützt werden, um die Solartechnik in die Ausbildungspläne zu integrieren. Als einen Ansatz stellte Dr. Bake (BMBF) eine Zusatzqualifikation „Solartechnik“ bereits in der Erstausbildung vor. Ebenso soll die Entwicklung von Schulungsmedien vorangetrieben werden.

Alle drei Zentralverbändevertreter konnten den Vorschlägen der Bundesministerien zustimmen. Desweiteren sehen sie sowohl in der Weiterbildung wie auch in den Meisterkursen Handlungsbedarf und wollen sich hier für einen verstärkten Eingang der Solartechnik einsetzen.

Der Runde Tisch ist als ein entscheidender Schritt für eine verbesserte Marktdurchdringung der Solartechnik zu werten. Weitere Schritte werden folgen. Das Handwerk hat die Zeichen der Zeit erkannt.

Tagungsbände zu den Workshops können über die DGS-Geschäftsstelle bezogen werden.